



Die Experten

der 25. Bayerischen Abfall- und Deponietage
am 20./21. März 2024 im Kongress am Park Augsburg



Aktuelle Entwicklungen in der Kreislaufwirtschaft



MR Dr. rer. pol., Ministerialrat Florian Kammerer

[Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz](#), Berlin

Dr. Florian Kammerer leitet als Ministerialrat im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) das Referat, das die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie der Bundesregierung entwickelt. Zuvor entwickelte und verantwortete er die Digitalagenda für Klima- und Umweltschutz im BMU. Studium der Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre in Heidelberg und Cambridge (UK und MA).

„Die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie – Hintergrund, Stand und Ausblick“

Die Koalitionspartner haben sich daher darauf verständigt, dass die Bundesregierung eine Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) erarbeitet, in der unter anderem bestehende rohstoffpolitische Strategien gebündelt werden. Diese soll Ziele und Maßnahmen zum zirkulären Wirtschaften und zur Ressourcenschonung aus allen relevanten Strategien zusammenführen. Damit wird ein Rahmen geschaffen, der die rohstoffpolitisch relevanten Strategien der Bundesregierung so zusammenführt, dass das Ziel des Koalitionsvertrages, den primären Rohstoffbedarf absolut zu senken, erreicht wird.

Die NKWS soll eine Rahmenstrategie sein, in der die Bundesregierung Ziele, grundlegende Prinzipien und strategische Maßnahmen festlegt, die alle rohstoffpolitisch relevanten Strategien unterstützen. Dabei sollen Synergien genutzt, aber auch mögliche Zielkonflikte aufgezeigt werden. Die Strategien, die zu den Zielen der NKWS beitragen, sollen dabei zugleich eigenständig bleiben. Auch die Deutsche Rohstoffstrategie adressiert die Nutzung von Sekundärrohstoffen als einen zentralen Pfeiler einer nachhaltigen und sicheren Rohstoffversorgung, weshalb hier eine enge Verzahnung vorgesehen ist. Die Ziele und Maßnahmen des Deutschen Ressourceneffizienzprogramms (ProgRes) werden integriert und weiterentwickelt.

(Quelle: „Die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS), Seite 4, BMUV, April 2023)



Dr. Simone Richler

[Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern im Bayerischen Landesamt für Umwelt](#), Augsburg

Nach dem Studium der Materialwissenschaften in Augsburg und einer Tätigkeit in der freien Wirtschaft, promovierte Simone Richler im Bereich „Korrosion in Müllverbrennungsanlagen“ an der Universität Augsburg. Seit 2016 arbeitet sie am Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ) im Bayerischen Landesamt für Umwelt in Augsburg und übernahm dort ein Jahr später die Leitung. Im Rahmen einer Abordnung war sie zudem ein Jahr als Referentin am Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz tätig.

„Kreislaufwirtschaft in Bayern“

Der Übergang von einer linearen Wirtschaftsweise hin zu einem zirkulären System, das Rohstoffe möglichst lange nutzt und im Kreislauf hält, ist dringend notwendig, um unseren aktuellen Lebensstandard auch für künftige Generationen zu erhalten. Der Vortrag vermittelt ein Bild zum aktuellen Stand in Bayern. Es erfolgt eine Betrachtung des Gesamtrohstoffverbrauchs, der Rohstoffproduktivität, der Im- und Exporte von Rohstoffen in Bayern sowie der zirkulären Nutzungsrate. Der Fokus liegt dabei auf der Material- und Rohstoffeffizienz von abiotischen Rohstoffen sowie auf dem Einsatz von Sekundärrohstoffen. Im Anschluss werden bedeutende Schlüsselrohstoffe und Leitbranchen in Bayern beleuchtet sowie neue Rohstoffbedarfe im Kontext von Zukunftstechnologien aufgezeigt. Zum Abschluss werden die Chancen für mehr Ressourceneffizienz betrachtet. Dabei werden die aktuellen Verbräuche und mögliche Einsparpotenziale in den Leitbranchen diskutiert.



Die Experten

der 25. Bayerischen Abfall- und Deponietage
am 20./21. März 2024 im Kongress am Park Augsburg



Gewerbliche Abfälle, Ersatzbaustoffe und der Umgang mit asbesthaltigen Abfällen



Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Emanuel Böhm, Dipl.-Geoökologe (Univ.) Tobias Schenk
[Stadt Bamberg – Klima- und Umweltamt](#)

Emanuel Böhm ist seit 2017 im Klima- und Umweltamt der Stadt Bamberg tätig, zunächst im Bereich Naturschutz und seit 2018 als stellvertretender Sachgebietsleiter für den Bereich Abfallrecht und Immissionsschutz zuständig. Der Zuständigkeitsbereich umfasst den vollumfänglichen abfallrechtlichen Vollzug bei der Stadt Bamberg in Abstimmung mit den jeweiligen Fachstellen.



Tobias Schenk arbeitete mehrere Jahre in einem Ingenieurbüro mit den Themenschwerpunkten Bodenschutz und Altlasten und leitete dort die Abteilung Umwelt. Dabei war auch häufig das Kreislaufwirtschaftsgesetz mit untergeordneten Verordnungen und Regelwerken im Fokus. Nach dem Wechsel in die kommunale Verwaltung arbeitete er zunächst ebenfalls im Themenbereich Bodenschutz, Altlasten mit Überschneidungen zur Abfallwirtschaft. Seit Juli 2022 leitet Tobias Schenk das Klima- und Umweltamt der Stadt Bamberg.

„GewAbfV – Kontrollmöglichkeiten aus rechtlicher und fachlicher Sicht einer Kreisverwaltungsbehörde“

Mit der Novelle der Verordnung über die Bewirtschaftung von gewerblichen Siedlungsabfällen und von Bau- und Abbruchabfällen (Gewerbeabfallverordnung) wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Abfallhierarchie umzusetzen. Die Einhaltung der Anforderungen zur Getrennsammlung und Entsorgung dieser Abfälle stellt die Kreisverwaltungsbehörde beim Vollzug zum Teil vor Probleme. Im gemeinsamen Vortrag von Tobias Schenk und Emanuel Böhm wird auf die Situation und Vorgehensweise bei der Stadt Bamberg eingegangen.



Simone Klett
[Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz](#), München

Simone Klett ist seit 2018 im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Referat Thermische Abfallbehandlung, Abfallbeseitigung und Deponien tätig. 2000 begann sie ihre Arbeit am Landesamt für Umwelt, wobei die Tätigkeitsschwerpunkte zunächst Deponien, später mineralische Abfälle waren. Als Mitglied des Erfahrungsaustauschs zum Umgang mit gering asbesthaltigen Abfällen und der LAGA ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der LAGA M 23 ist sie bestens mit dem Thema asbesthaltige Abfälle vertraut.

„Der Umgang mit asbesthaltigen Abfällen nach LAGA M23“

Die Entsorgungswege für Asbest sind eigentlich seit langem etabliert. In den letzten Jahren haben sich jedoch zunehmend Fragestellungen ergeben, wie mit gering asbestbelasteten Abfällen umzugehen ist. Der Vortrag stellt die bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen, die neu in die LAGA M 23 aufgenommenen Abfälle und deren Entsorgung vor. Dabei werden die wichtigsten Herausforderungen behandelt, vor die uns die ubiquitäre Verteilung von Asbest in Baumaterialien stellt, sowie Möglichkeiten zum Umgang damit.



MR Dipl.-Ing. Michael Kremer
[Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz](#), München

Michael Kremer leitet am Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz das Referat „Ressourceneffizienz, Abfallvermeidung und -verwertung, Produktverantwortung“, zu dessen vielfältigen Themen auch die Verwertung mineralischer Abfälle zählt. Begonnen hat er seine Arbeit beim Freistaat Bayern im Jahre 2002 als Abteilungsleiter am Staatlichen Bauamt München und war dort zuständig für Baumaßnahmen der Universitäten, Hochschulen und Kliniken. 2008 wechselte Michael Kremer an



Die Experten

der 25. Bayerischen Abfall- und Deponietage
am 20./21. März 2024 im Kongress am Park Augsburg



das damalige Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, wo er als stellvertretender Referatsleiter in den Abteilungen „Technischer Umweltschutz“ und „Erneuerbare Energien/Reaktorsicherheit“ sowie im Stabsreferat „Führungsaufgaben“ tätig war. 2013 wurde ihm die Geschäftsführung der Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern (GAB) übertragen, die er bis zu seiner Rückkehr an das Bayerische Umweltministerium im Oktober 2021 innehatte. Michael Kremer hat Maschinenwesen an der TU München studiert und als Zusatzqualifikation im Rahmen der Großen Staatsprüfung beim Freistaat Bayern den weiteren Titel eines Regierungsbaumeisters erworben.

„Die Ersatzbaustoffverordnung und das Ende der Abfalleigenschaft“

Nach einer Entstehungszeit von 17 Jahren ist die Ersatzbaustoffverordnung (EBV) am 01.08.2023 in Kraft getreten. Damit existiert nun erstmals ein bundesweites Regelwerk insbesondere für die Herstellung und den Einbau von mineralischen Ersatzbaustoffen (MEB) in technische Bauwerke, was grundsätzlich zu begrüßen ist. Jedoch haben trotz intensiver Bemühungen seitens der Länder, insbesondere Bayerns, und einer noch vor Inkrafttreten erfolgten 1. Novellierung der EBV einige zentrale Themen keinen Einzug in die Verordnung gefunden. Vor allem fehlt, entgegen früherer Ankündigungen des Bundes, eine Regelung zum Ende der Abfalleigenschaft für MEB. Bayern hat sich daher u. a. dieses wichtigen Punktes auf Landesebene angenommen und in Verbindung mit der Einführung der EVB entsprechende Informationen und Handreichungen bekanntgegeben. Der Vortrag gibt dazu, sowie zu aktuellen Aktivitäten auf Bundesebene in Sachen Abfallende für MEB einen erläuternden Überblick.



Dr. Alexander Döring

[Durmin Entsorgung und Logistik GmbH](#), Nürnberg

Dr. Alexander Döring ist als Geschäftsführer bei der Durmin Entsorgung und Logistik GmbH im Nürnberger Hafen seit vielen Jahren tätig. In seiner Funktion verantwortet er ein großes Aufbereitungszentrum „Die Grünen Engel“ für das Recycling unterschiedlichster Abfallströme wie Altholz, Gewerbemüll und verschiedenster mineralischer Abfälle. Nachhaltigkeit und Umweltschutz stellen für den Chemiker die wichtigsten Aspekte zur Förderung der Kreislaufwirtschaft dar.

„Die Ersatzbaustoffverordnung und das Ende der Abfalleigenschaft aus Sicht der Recyclingbranche“

Mit der seit dem 01.08.2023 in Kraft getretenen Ersatzbaustoffverordnung wurde ein bundeseinheitliches Regelwerk erstellt, das Erzeugern, Recyclern und Bauherren den Umgang mit mineralischen Ersatzbaustoffen (MEB) aufzeigt. Durch die Herstellung von MEB in unterschiedlichen Qualitätsstufen ergeben sich nun konkrete Einsatzmöglichkeiten in technischen Bauwerken. Durch diese Maßnahme werden einheitliche hohe Umweltstandards gebildet, die Herstellern und Verwendern Rechtssicherheit bieten und den Einsatz von MEB noch attraktiver gestalten. Ersatzbaustoffe werden unter sehr hohen Qualitätsstandards hergestellt und sind äquivalent zu natürlichen Baustoffen zu sehen. Daher ist es auch unabdingbar, dass die Baustoffe einen Produktstatus tragen dürfen. Der „Nicht-Abfall-Status“ bietet den Verwendern Sicherheit und fördert die Akzeptanz und das Vertrauen in güteüberwachte Recyclingbaustoffe. Eine Abfallende-Verordnung, die nur wenige MEB und insbesondere nur einen Teil der Qualitätsklassen gemäß Ersatzbaustoffverordnung erfasst, ist nicht zweckmäßig und stellt einen Rückschritt für alle Beteiligten dar.



Die Experten

der 25. Bayerischen Abfall- und Deponietage
am 20./21. März 2024 im Kongress am Park Augsburg



Stoffströme konkret – Aufkommen, Erfassung, Verwertung



Dr.-Ing. Fatah Naji
[bifa Umweltinstitut GmbH](#), Augsburg

Dr.-Ing. Fatah Naji ist Umweltschutztechniker und promovierte am ISWA – Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte- und Abfallwirtschaft der Universität Stuttgart. Während seiner Zeit bei der SAA Sonderabfallagentur Baden-Württemberg GmbH war er als Teamleiter für den Bereich grenzüberschreitende Abfallverbringung tätig. Heute ist er am bifa Umweltinstitut Projektmanager für den Bereich Kreislaufwirtschaft.

„Lebensmittelabfälle – Maßnahmen zum Monitoring und zur Vermeidung“

In Europa werden jährlich ca. 88 Mio. Mg Lebensmittel zu Abfall. Die in der EU in der Wertschöpfungskette durch Lebensmittelabfälle erzeugten Treibhausgasemissionen werden auf 186 Mio. Mg CO₂-Äq./a geschätzt. In Deutschland werden 11 Mio. Mg Lebensmittelabfälle erzeugt, wobei 59 % davon in privaten Haushalten entstehen (78 kg/Person). Mit geeigneten Maßnahmen und Initiativen können diese Lebensmittelabfälle gemonitort und vermieden werden.



Dr. Markus Leirer
[MVV Industriepark Gersthofen GmbH](#), Gersthofen

Dr. Markus Leirer ist seit 2020 Leiter der Abteilung ESHA der MVV Industriepark Gersthofen GmbH. Die MVV Industriepark Gersthofen GmbH ist Standortbetreiber des Industrieparks. Die Abteilung ESHA übernimmt u. a. Aufgaben im Bereich des Umwelt- und Behördenmanagements für Standortfirmen des Industrieparks und für andere Kunden.

„Rahmenbedingungen der künftigen Klärschlamm Entsorgung in Bayern am Beispiel der geplanten Klärschlammverwertungsanlage im Industriepark Gersthofen“

In seinem Vortrag geht er auf die aktuelle Situation der Klärschlamm Entsorgung in Bayern und Stand des Genehmigungs- und Planungsverfahrens einer Klärschlammverwertungsanlage in Gersthofen ein.



Die Experten

der 25. Bayerischen Abfall- und Deponietage
am 20./21. März 2024 im Kongress am Park Augsburg



Aktuelle Entwicklungen im Deponierecht und die Deponiesituation in Bayern



Dr. Peter Kersandt

[Andrea Versteyl Rechtsanwälte PartG mbB](#), Berlin

Dr. Peter Kersandt ist seit 2008 Rechtsanwalt, seit 2016 Fachanwalt für Verwaltungsrecht. Als Partner der Kanzlei avr – Andrea Versteyl Rechtsanwälte, Büro Berlin, berät und vertritt er bundesweit Vorhabenträger und Anlagenbetreiber auf allen Gebieten des Umwelt- und Fachplanungsrechts, einschließlich der Zulassung von Deponien. In Bayern ist Dr. Peter Kersandt in mehreren laufenden Deponieprojekten rechtsberatend auf Vorhabenträgerseite tätig. Begleitend zu der Mandatsarbeit hat er zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt und ist Lehrbeauftragter an der Bayerischen Verwaltungsschule.

„Aktuelle Entwicklungen im Deponierecht in der EU und im Bund“

Rechtsänderungen im EU-Recht und der sich daraus ergebende Umsetzungsbedarf im nationalen Deponierecht stellen Betreiber von Deponien sowie Zulassungs- und Überwachungsbehörden immer wieder vor Herausforderungen. Schwerpunkte des traditionellen Auftaktvortrags des zweiten Veranstaltungstages sind u. a. der Stand der Entwicklung eines BVT-Merkblatts Deponien und die Änderungen der Deponieverordnung durch die am 01.08.2023 in Kraft getretene Mantelverordnung. Außerdem wird die aktuelle Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte zum Deponierecht ausgewertet.



MR Dirk Hensel-Schikora

[Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz](#), München

Dirk Hensel-Schikora leitet das Referat 77 „Thermische Abfallbehandlung, Abfallbeseitigung, Deponien, Sonderabfall“ im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV). Er ist Diplom-Geologe und hat sich in seiner bisherigen beruflichen Laufbahn mit umweltgeologischen und abfallwirtschaftlichen Themen beschäftigt.



Dipl.-Ing. (FH) Harald Pfaller

[Bayerisches Landesamt für Umwelt](#), Augsburg

Harald Pfaller ist seit 1994 in der bayerischen Landesverwaltung in verschiedenen Funktionen für die Kreislaufwirtschaft tätig. Seit März 2021 leitet er das Referat „Deponien“ am Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU).

„Aktuelles zu Deponien in Bayern“

Im gemeinsamen Vortrag von Dirk Hensel-Schikora und Harald Pfaller werden neben der derzeitigen Deponiesituation in Bayern auch auf aktuelle Entwicklungen und Projekte im Deponiekontext des Bayerischen Landesamts für Umwelt (LfU) und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) eingegangen.

Einsatz digitaler Instrumente in Planung, Genehmigung und beim Bau neuer Deponien



Josef Geislinger

[SEUFERT RECHTSANWÄLTE Partnerschaft mbB](#), München – Leipzig

Josef Geislinger ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht. Als Seniorpartner von SEUFERT RECHTSANWÄLTE berät und vertritt er Unternehmen und die öffentliche Hand im Bau-, Umwelt- und Planungsrecht mit einem Schwerpunkt im Immissionsschutz- und Abfallrecht. Josef Geislinger ist Mitglied der Gesellschaft für Umweltrecht, juristischer Beirat des Fachverbands Biogas e. V. und in der Aus- und Fortbildung im Immissionsschutz-, Wasser- und Gefahrgutrecht sowie im Rahmen der Zertifizierung von Entsorgungsfachbetrieben tätig.



Die Experten

der 25. Bayerischen Abfall- und Deponietage
am 20./21. März 2024 im Kongress am Park Augsburg



„Digitalisierung abfallrechtlicher Zulassungsverfahren“

E-Government und Digitalisierung der Verwaltung sind – neben Bürokratieabbau – häufig bemühte Schlagworte. Sowohl auf Bundes- wie auf Landesebene gibt es E-Government-Gesetze. Andererseits sind abfallrechtliche Zulassungsverfahren zumeist recht komplex, es gibt viele Beteiligte und Unterlagen, die häufig mehrere Ordner füllen. Das legt eine digitale Bearbeitung nahe. Wie funktioniert also die Digitalisierung abfallrechtlicher Zulassungsverfahren und wie weit ist es damit in der Praxis her? Mit diesen Fragen befasst sich der Vortrag auf der Grundlage der einschlägigen rechtlichen Bestimmungen.



Dr. rer. nat. Christoph Heim

[Geiger Flächen & Liegenschaften GmbH & Co. KG](#), Waltenhofen

Nach dem Studium der Geologie in Erlangen und der Promotion am GeoForschungszentrum in Potsdam ist Christoph Heim seit 1997 bei GEIGER. Seit 2002 leitet er dort die Rohstoffsicherung und das Genehmigungsmanagement für Rohstoffgewinnung, Recycling-Anlagen, Deponien wie auch Standortentwicklungen, verbunden mit vielfältigen Erfahrungen im Umwelt- und Verfahrensrecht. Er bekleidet den Vorsitz im Rohstoff- & Umweltausschuss des Bayerischen Industrieverband Baustoffe Steine Erden (BIV) und stellt sein Wissen als stellv. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Bergbau- & Mineralgewinnungsbetriebe (ABBM) zur Verfügung.

„Kommunikationsstrategien in der Bürgerbeteiligung bei Deponievorhaben – Wege und Erfahrungen“

Genehmigungsverfahren laufen schon lange nicht mehr unter dem Radar der Öffentlichkeit. Diese ist interessiert, im positiven wie im negativen Sinn. Transparenz und aktive Kommunikation sind unerlässlich geworden, um ein Genehmigungsverfahren überhaupt mit Erfolgsaussichten auszustatten. Dabei ist jedes Mittel recht; egal ob klassisch (analog) oder digital. Beteiligung über Homepage oder social media sind geeignet, um auch die verfahrensrechtliche Forderung der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung zu erfüllen. Digitale Planungsinstrumente, z. B. der Visualisierung von Deponiekonturen sind inzwischen Standard, um die Akzeptanz eines Vorhabens auch bei Behörden, Kommunen etc. erreichen zu können. Der Vortrag gibt ein Erfahrungsbild aktueller Vorhaben.

Nachsorge und Betreuung von aufgelassenen Deponien



Dipl.-Ing. (FH) Christian Dierig

[AU Consult GmbH](#), Augsburg

Christian Dierig ist Angestellter bei der AU Consult GmbH, dem Fachingenieurbüro für abfallwirtschaftliche und umwelttechnische Fragestellungen mit Sitz in Augsburg und Mitveranstalter der Bayerischen Abfall- und Deponietage. Er beschäftigt sich seit über 20 Jahren unter anderem mit abfall- und immissionsschutzrechtlichen Fragestellungen und Planungsaufgaben und in diesem Zusammenhang auch mit dem Betrieb, der Stilllegung und der Nachsorge von Deponien und hat die Qualifikation zum Beauftragten Entsorgungsfachbetrieb, Immissionsschutz, Abfall und Gewässerschutz.

„Nachsorge und Betreuung abgeschlossener Deponiestandorte anhand von Praxisbeispielen“

Anhand von Praxisbeispielen werden die unterschiedlichen Anforderungen an die Betreuung und Nachsorge von abgeschlossenen Deponiestandorten dargestellt. Es soll dabei auf die erforderlichen und mitunter per Bescheid festgelegten Untersuchungsprogramme eingegangen werden.



Die Experten

der 25. Bayerischen Abfall- und Deponietage
am 20./21. März 2024 im Kongress am Park Augsburg



Dipl.-Geologe Jan Peter Burghard

[Kling Consult GmbH](#), Krumbach

Jan Peter Burghard ist seit 2003 bei Kling Consult als Geologe im Bereich der Altlastenbearbeitung tätig und seit 2022 Teamleiter des dortigen Baugrundinstituts. Seit Dezember 2023 ist Herr Burghard durch das LfU Bayern als Sachverständiger nach § 18 BBodSchG für das Sachgebiet 2 zugelassen und seit Februar 2023 bei der IHK Schwaben als Sachverständiger für Bodenschutz und Altlasten im Sachgebiet 2 öffentlich bestellt und vereidigt.

„Sanierung der Ablagerung Apfeltrach im Landkreis Unterallgäu“

Die gemeinsam von der Stadt Mindelheim und der Gemeinde Apfeltrach betriebene frühere Hausmülldeponie Apfeltrach wurde 2022 durch den Aufbau eines Oberflächenabdichtungssystems saniert. Der Vortrag beschreibt unter Berücksichtigung der Untersuchungsergebnisse aus vorangegangenen Untersuchungen die durchgeführten Sanierungsmaßnahmen und geht dabei auch auf die im Zuge der Planung und Ausführung getätigte Öffentlichkeitsarbeit ein, nachdem die Sanierungsmaßnahme im unmittelbar angrenzenden Bereich an ein bestehendes Wohngebiet durchzuführen war.

Aktuelle Themen der Deponietechnik – Nachnutzung und Abdichtungssysteme



Dr. Lutz Bühle

[Abfallwirtschaft Rems-Murr AöR](#), Waiblingen

Dr. Lutz Bühle ist seit 2022 als Vorstand Technik bei der Abfallwirtschaft Rems-Murr AöR (AWRM) tätig. Die AWRM ist eine selbständige Kommunalanstalt und öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger im Rems-Murr-Kreis.

„Nachnutzung eines Deponiestandorts am Beispiel der Deponie „Eichholz“ bei Winnenden – Entsorgungszentrum, Grünutplatz, Photovoltaik und Biomassenutzung“

Die Deponie „Eichholz“ bei Winnenden mit einer Fläche von rund 22 Hektar ist gemäß der Deponieverordnung mit einer Oberflächenabdichtung und Rekultivierung zu versehen. Im Rahmen der Planung wurde ein Nachnutzungskonzept entwickelt, das ein modernes Entsorgungszentrum mit Gebrauchtgüterkaufhaus und einen separaten Grünutplatz vorsieht. Im Bereich der erneuerbaren Energien ist eine Dach- und Freiflächen-Photovoltaikanlage sowie ein Biomasseheizwerk vorgesehen. Neben der Vorstellung der Nachnutzungsmaßnahmen werden die zugehörigen Maßnahmen in Bezug auf Standsicherheit, Setzungen sowie Natur- und Artenschutz aufgezeigt. Die Baumaßnahmen der Oberflächenabdichtung und der Nachnutzungen sollen Ende 2024 / Anfang 2025 beginnen und dauern über einen Zeitraum von mindestens sieben Jahren.



Thomas Mittermayr M.Sc.

[AU Consult GmbH](#), Augsburg

Thomas Mittermayr hat einen Masterabschluss im Bereich Umweltschutztechnik und arbeitet seit Mitte 2020 als Projektingenieur bei AU Consult. Sein Einsatzgebiet erstreckt sich über den kompletten Planungsprozess im Bereich Deponiebau. Schwerpunktmäßig bearbeitet Herr Mittermayr wasserrechtliche Fragestellungen und ist in der örtlichen Bauüberwachung tätig.

„Abdichtungssysteme: Konvektionssperren im Praxisvergleich – Bauausführung, Standsicherheit und Kosten“

Im Vortrag werden die im Deponiebau üblichen Abdichtungssysteme mit der Funktionalität einer Konvektionssperre gegenübergestellt. Der Schwerpunkt wird hierbei auf die Praxis gelegt. Neben den Erfahrungen in der Bauausführung werden zudem die Themen Standsicherheit und Kosten aufgeführt.